



Die 31-jährige Zahra Sedighi Hamedani und die 24-jährige Elham Chubdar wurden von einem Gericht im Nordwesten des Irans zum Tode verurteilt, nachdem sie der Förderung der Homosexualität beschuldigt worden waren.

Frankreich hat am Mittwoch, dem 7. September, das Todesurteil im Iran gegen zwei Lesben und LGBTQ-Aktivistinnen „bedauert“, das Anfang der Woche von einer Menschenrechtsorganisation gemeldet wurde. „Frankreich erinnert an seine ständige Ablehnung der Todesstrafe an allen Orten und unter allen Umständen“, betonte das Außenministerium in einer Erklärung. Paris erinnert auch „an sein starkes Engagement für die weltweite Entkriminalisierung von Homosexualität und die Verteidigung der Rechte von LGBT+-Personen“.

Die 31-jährige Zahra Sedighi Hamedani und die 24-jährige Elham Chubdar wurden von einem Gericht in der nordwestlichen Stadt Urmia verurteilt, wie die kurdische Menschenrechtsorganisation „Hengaw“ am Montag berichtete. Sie wurden wegen „Korruption auf Erden“, der schwersten Anklage im iranischen Strafgesetzbuch, verurteilt. Laut der iranischen LGBTQ-Rechtsorganisation „6Rang“ mit Sitz in Deutschland ist dies das erste Mal, dass Frauen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung zum Tode verurteilt wurden.

Menschenrechtsaktivisten beschuldigen das Regime im Iran, derzeit eine Welle der Unterdrückung zu veranlassen, die alle Teile der Gesellschaft betrifft. Die Aktivistinnen kämpften gegen Verhaftungen unter der religiösen Minderheit der Baha'i (Nicht-Muslime), die steigende Zahl von Hinrichtungen und die Verhaftung von Ausländern.



Iran: Frankreich protestiert gegen Todesurteil für zwei lesbische Aktivistinnen



Iranische LGBTQ-Aktivistinnen Elham Chobdar und Zahra Sedighi-Hamedani im Iran zum Tode verurteilt